

Birkenau

01. Februar 2010 | Von Melissa Holstein |

Eine Zeitmaschine auf der Bühne

Fastnacht: Beim Birkenauer Carneval Verein entschlüpft der Elferrat durch ein Zeittor - Gäste sogar vom Bodensee

BIRKENAU. Um ein Haar hätte selbst die Schlumbel die Birkenauer Fastnacht nicht wieder erkannt. Auf der ersten von zwei diesjährigen Prunksitzungen des Birkenauer Carneval Vereins ...

Um ein Haar hätte selbst die Schlumbel die Birkenauer Fastnacht nicht wieder erkannt. Auf der ersten von zwei diesjährigen Prunksitzungen des Birkenauer Carneval Vereins (BCV) am Samstag im Vereinshaus war weit und breit kein Elferrat zu sehen. Stattdessen wurde, getreu dem Kampagnenmotto, „die Vereinshausbühne zur großen Zeitmaschine“: Nach einem Testlauf während der Generalprobe war der Elferrat samt Sitzungspräsident durch das Tor der Zeitmaschine gegangen und seither nicht mehr gesehen worden.

„Koaner do! Ned ämol de Vizepräsident!“ Da setzte ein Knistern und Rauschen ein, Dampf stieg aus den Schläuchen der Zeitmaschine, es zischte und knallte. Etwas mitgenommen strauchelte immerhin Sitzungspräsident Wolfgang Horle mit Vizepräsident Gerd König aus dem Inneren der monströsen Apparatur. Die Zeitreise sei auf die Liebersbacher Sitzung gegangen, erklärte der Sitzungspräsident, wo es dem Elferrat so gut gefallen habe, dass er noch dort geblieben sei.

Auf der Zeitmaschinenbühne waren ohnehin nur noch zwei Plätze im Kontrollhäuschen frei, von wo aus das Präsidentenduo die Schalthebel bediente. Zunächst erklärte Horle alle Wetterausreden für ungültig, denn immerhin hatte



| 🔍 |

Trotz Zeitmaschine noch da: Die Jugendgarde des Birkenauer Carneval Vereins ließ sich bei der Sitzung am Samstagabend nicht einfach von der Bühne zaubern.

Fotos: Karl-Heinz Köppner

eine große Abordnung des befreundeten Karneval Verein RotWeiß Hemfurth es trotz Schneegestöber geschafft, aus der mehr als 200 Kilometer entfernten Gemeinde am Edersee aus zur Sitzung der „Schlaglöcher“ zu kommen.

Prinzessin Maria I. von Zeit und Raum mit Gardist bereiteten
Prinzessin Katharina I. von Esskultur und Tanzen pur mit Prinz
Christian I. von 112 und Wasserschifferei einen
standesgemäßen Empfang. Nicht auf die Uhr zu schauen, dazu
hätte Maria I. die Narrenschar nicht extra auffordern müssen,
so kurzweilig wie die Zeitreise war. Außerdem gab es viel
Lohnenderes zu sehen, angefangen bei der abermals
atemberaubenden Erscheinung Ihrer Lieblichkeit.



| 🔍 |

Die Narren fest im Griff hatte Ihre Lieblichkeit Prinzessin Maria I. (Leupold) mit ihren Gardisten Marc Scheible (links) und Philipp Kinscherf.

Anmut in Bewegung zeigte auch die Jugendgarde. Mit
fliegenden Beinen und flüssigen Formationswechseln griff die
Choreografie ineinander wie die Zahnräder im Uhrwerk der

großen Zeitmaschine. Auch die präzise Beinarbeit beim Marsch der BCV-Garde glich in Sachen Synchronizität einem
Uhrwerk. Zu fetzigem Michael-Jackson-Sound zeigten sie eine spannende und ausgefallene Choreografie.

Die Garde Modern war im rot-silbern glitzernden Look der Zeitmaschine erschienen und präsentierten zu Klassikern der
Popmusik zum Thema Zeit in ihren effektvollen Silberfolienröcken eine buchstäblich knisternde Show. Funkenmariechen
Laura Zwipf zeigte mit Manfred Heidenreich eine Hebefigur, bei der die Macher des Films „Dirty Dancing“ vor Neid erblasst
wären, von der zusätzlichen Drehung um die eigenen Achse ganz zu schweigen.

Diese Leistung war zwar im wahrsten Sinne des Wortes nicht zu toppen. Dafür hatten die Fastnachter aus Hemfurth gleich
zwei entzückende Tanzmariechen mitgebracht. Anmutig und synchron wie Zwillinge glänzten die beiden mit ihrer
Darbietung. Nicht zuletzt fügte sich auch ihre Gardeuniform hervorragend in den silber-roten Zeitmaschinen-Look.

Dank der Zeitmaschine war es sogar möglich, eine Gruppe von Neandertalern ins Vereinshaus zu bringen, die dort ein
keulenstarkes Männerballett auf die Bühne brachten. Die Bütt im herkömmlichen Sinn fand bei dieser Zeitreise nur wenig

Raum. Stattdessen stieg „Ehemann“ und Vizesitzungspräsident der BCV-Jugend Nicolas Morr in die Wanne, von wo aus er mit seiner Gattin (der BCV-Jugendpräsidentin Christina Kaufmann) ein schon fast nicht mehr jugendfreies Bad-Gespräch führte.

Garantiert nicht jugendfrei war wie üblich der Beitrag der Schlumbel. Ihr freier und im Gehen gehaltener Vortrag entwickelte eine „Dynamik“, die sich gut umschreiben lässt mit der des splitterfasernackigen Spezialwalkings, von der die Schlumbel aus ihrem „ausgefallenen Sexleben“ berichtete: Etwa wie sie ihren „Schtring-Tanga“ quasi wegzauberte. Was sicher auch den „Johnny vun da Tschänau“ verblüffte, dem „tschüchternen“ Vo-ku-hi-la-Träger und Fahrer eines „tschwarzen Tschiroccos“.

Ganz und gar sprachlos waren die zwei Damen auf der Bank. Sie trugen ein wortloses, jedoch sehr amüsantes Duell zwischen Trolley und Lederkoffer, „Edeltrüffel“ und Fleischwurst, Stiletto und Gummistiefel aus. Da blieb nicht nur kein Socken, sondern auch kein Auge trocken.

Später traten noch Miss Molly und Frau Dürr, alias „steife Rippe“ und „ausgestopfte Blutwurst“ in einem gepfefferten Schimpfwortduell gegeneinander an. In einer musikalischen Playback-Zeitreise stimmte es dann wieder: Gegensätze

ziehen sich an. Unwiderstehlich angezogen von ihrem Publikum erschienen die „Jungen Tenöre“. Die „Zuneigung“ zu ihrem Publikum äußerten sie nämlich in einer (beinahe) umwerfenden, schischuhgestützten Kipp-Choreografie.

Etwas zu Beklagen hatten eigentlich nur die Protokoller, die mit „Wann wird's mal wieder endlich krache?“ ihrer Sorge



Die Schlumbel alias Claudia Hördt gehört zur Birkenauer Fastnacht fest dazu.

über die friedlichen Verhältnisse Ausdruck verliehen, die seit dem Bürgermeisterwechsel in Birkenau herrschten: „So kumme ma nimmer in die Zeitung!“ Doch allein der „Museumsbesuch“ im Vereinshaus ist eine Meldung wert. Schließlich gab es da eine verführerische Marilyn Monroe mit „Hummeltallie“ zu bestaunen, tanzende Orientalen und schwungvolle Schotten in unendlich aufwendigen Kostümen: Und nicht zuletzt Jacko - im Original-Moonwalk.